

Amerika

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **1 (1880)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-250241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für den reichen Schatz von Manuskripten, der in unsern Händen ist. Die seitherige Schenkung einer prächtigen Pestalozzi-Statue von Frau Moser-von Sulzer-Wart hat den Anlass gegeben, mit einer ästhetischeren Gestaltung des Pestalozzistübchens den Anfang zu machen; aber Alles das erfordert Geld und zwas leider ziemlich viel Geld, wenn der Erinnerung an Pestalozzi in seiner Vaterstadt ein einigermaßen entsprechendes Heim gegeben werden soll.

Dann muss, wenn das Pestalozzistübchen seinen Besitz fruchtbar machen soll, auch die literarische Verwerthung in grösserem Masse als bisher in den Kreis unserer Bestrebungen eintreten. Wir haben in Verständigung mit der Zentralkommission der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft den Ihnen nun in zweiter Nummer vorliegenden Versuch eines eigenen Organes gemacht; die Zukunft wird lehren, ob die Zahl der Abonnenten hinreicht, die Kosten der Separatabzüge zu decken; wie auch die Zukunft erst lehren wird, ob die Veröffentlichung der Pestalozzibilder eine Einbusse für unsere Kasse in sich schliesst. Und doch ist, was bis jetzt geschehen, absichtlich nur in dem Rahmen höchst bescheidener Versuche gehalten. Grössere literarische Veröffentlichungen sind von vornherein damit ausgeschlossen und müssen in der Fremde ein Plätzchen suchen; so ist, um nur ein Beispiel zu nehmen, das Material für eine eingehende Besprechung Nikl. Em. Tcharners, des Urbildes von „Arner“ in „Lienhard und Gertrud“, zum grossen Theil bereits gesammelt; aber so viel Interesse dieses Vor- und Gegenbild Pestalozzi's auf dem Neuhof darbietet, sahen wir doch die Möglichkeit nicht ein, ihm die „Pestalozzi-Blätter“ bei deren gegenwärtigem Umfang öffnen zu können. Was die Bilder betrifft, so ist der Anstalt neuerdings eine äusserst charakteristische und werthvolle Bleistiftzeichnung durch Herrn Dr. Ferd. Keller zum Geschenk gemacht worden, die Pestalozzi in seinem achtzigsten Lebensjahre darstellt, und zwar von der Hand des Malers Schulthess, des bedeutendsten schweizerischen Porträtzeichners seiner Zeit; Herr Prof. Werdmüller hat Bilder vom Neuhof und von Burgdorf für uns gezeichnet, die wir ebenfalls gerne zum Gemeingut machen würden; aber wir dürfen den finanziellen Risiko der Vervielfältigung, so wie die Dinge jetzt noch stehen, nicht übernehmen. Eine der schmerzlichsten Lücken des Pestalozzistübchens ist der Mangel eines Bildes von Pestalozzi's treuer Lebensgefährtin; das grosse Bild von Schöner, das während des Lehrerfestes die Ausstellung zierte, ist unveräusserliches Eigenthum der aargauischen Regierung; wir mussten bis jetzt die Frage, eine photographische Kopie von demselben zu nehmen, ebenso wie den Ankauf mehrerer uns angebotener charakteristischer Pestalozzibilder, von der Hand weisen.

Amerika.

Wie sehr die Entwicklung des Schulwesens in der Union fortschreitet, mögen einige Daten, die dem Bericht des *Bureau of Education* für das Jahr 1877 entnommen sind, beweisen.

I. Seminarien.

Im Jahr 1870 existirten in den Vereinigten Staaten 53 Seminarien (*normal schools*) mit 178 Lehrern und 10,028 Studenten; im Jahre 1876 151 Seminarien mit 1065 Lehrern und 33,921 Studenten und im Jahr 1877 152 Seminarien mit 1189 Lehrern und 37,082 Studenten. Von diesen Anstalten unterstützten die einzelnen Staaten 75, die Departemente (Counties) 4, einzelne Städte 15 und verschiedene Genossenschaften etc. 58, mit je 695, 30, 160 und 304 Lehrern und 15,747, 451, 6500 und 5067 Schülern. Unter den Lehrern sind 11,000 männlichen und 16,000 weiblichen Geschlechts. Unter den 152 Anstalten sind 119, in denen Zeichnen, 128, in denen Vokalmusik und 81, in denen Instrumentalmusik gelehrt wird, 51 sind mit Sammlungen etc., 81 mit chemischen Laboratorien, 59 mit naturkundlichen Sammlungen, 32 mit Turnhallen und 92 mit Musterschulen versehen.

II. Handels- und Industrieschulen.

134 Schulen mit 568 Lehrern und 23,496 Schülern.

III. Kindergärten.

129 mit 336 Lehrerinnen und 3931 Schülern.

IV. Sekundarschulen.

1226 Schulen, 5963 Lehrer und 98,371 Schüler. Die Lehrerschaft theilt sich in 2536 Lehrer und 3427 Lehrerinnen, die Schüler in 48,023 Knaben und 49,123 Mädchen; bloss in 682 Schulen wird Zeichnen, in 742 Musik gelehrt.

Rezensionen.

Deutsche Fibel. Gemeinsame Unterlagen für den vereinigten Anschauungs-, Sprech-, Schreibe-, Lese-Unterricht. Mit vielen Abbildungen zur Förderung der Anschauung und Lernfreudigkeit. Von Rud. und Wold. Dietlein. Ausgabe B in zwei Heften (à 30 Pf.). 33. Aufl. Berlin 1880. Theod. Hofmann.

Vorliegendes Büchlein sucht nach dem Urtheil der Verfasser den innigsten Zusammenhang zwischen Anschauungs-, Sprech-, Schreib- und Leseübung an. Der Stoff, der dabei zur Verwendung kommt, gliedert sich nach fünf Stufen. — *Stufe 1* bringt nach einigen einleitenden Bemerkungen für den Lehrer die einzelnen Laute (resp. Buchstaben) durch 32 Abbildungen (Igel (i), Uhr (u), Esel (e), Ei (ei), Eule (eu), Nest (n), Maus (m), Sonne (s), Tisch (t), Frosch (f), Dach (d), Laube (l), Baum (b), Ofen (o), Adler (a), Auge (au), Glas (s), Rabe (r), Wagen (w), Katze (k), Gans (g), Hund (h), Buch (b), Schwein (sch), Ziege (z), Brief (ie) Storch (st.), Pudel (p), Pferd (pf), Vogel (v), Axt (x), Quirl (qu) zur Veranschaulichung. Darauf folgen einige Uebungen im „Kopflautiren“ (für den Lehrer) und die Darstellung der Zahlbilder von 1–10. — *Stufe 2 und 3* (S. 13–32) umfassen die kleinen Schrift- und Druckbuchstaben in Wörter und kleine Sätze zusammengestellt; unter Weglassung aller bedeutungslosen Silben. *Stufe 4* (S. 33–61) führt die grossen Schrift- und Druckbuchstaben, jene zwar nur so beiläufig, vor, an Hand von kurzen Beschreibungen der unter Stufe 1 angeführten Gegenstände, denen die entsprechende Abbildung nochmals beigegeben ist und je eine Anzahl Wörter mit gleicher Majuskel folgt. Die fünfte Stufe (S. 61–64 des ersten und das ganze zweite Heft von 72 Seiten umfassend) enthält kleine Erzählungen, Fabeln, Märchen, Gedichte und Gebete, wie sie am Ende des ersten und im Lauf des zweiten Schuljahres zur Behandlung kommen mögen.